

Herzlich willkommen!

Sie haben sich entschieden, in einem Fachausschuss Ihres Pfarrgemeinderates mitzuarbeiten. Fachausschüsse leisten in „ihrem“ Fachbereich eine wichtige Arbeit: Sie beobachten über die Dauer der Funktionsperiode hinweg die Entwicklungen, setzen von sich aus Impulse, bringen größere Anliegen in das Plenum des Pfarrgemeinderates ein oder setzen Grundsatzbeschlüsse des Pfarrgemeinderates um.

Alltagsarbeit kann im Fachausschuss besprochen und erledigt werden. Seelsorgliche, strategische oder finanzielle Richtungsentscheidungen werden vorbereitet und von der Leitung des Fachausschusses ins Plenum zur Entscheidung eingebracht.

Durch Ihr Engagement, Ihr Charisma und Ihre Ideen tragen Sie wesentlich bei zur Lebendigkeit Ihrer Pfarrgemeinde und zur Förderung und Weiterentwicklung der Gruppen, Angebote, Gottesdienste bzw. der sonstigen Dienstleistungen Ihrer Pfarre.

Aufgrund unserer Taufe sind alle Gläubigen zum „gemeinsamen Priestertum“ berufen (vgl. Lumen Gentium, II. Vatikan. Konzil). Als Christ und als Christin sind wir füreinander SeelsorgerInnen im besten Sinne, in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Pfarre oder darüber hinaus.

Als Mitglied Ihres Pfarrgemeinderates und in Ihrem Fachausschuss nehmen Sie diese Berufung in besonderer Weise wahr.

Dieses Arbeitsheft soll eine Grundlage für Ihre Fachausschussarbeit darstellen und Sie einführen bzw. unterstützen. Weitere Informationen erhalten Sie von den speziellen Fachabteilungen des Pastoralamtes und der Diözesanfinanzkammer.

Nützen Sie dazu auch die Homepage der Diözese Linz: www.dioezese-linz.at

Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Tätigkeit!

*Ihr Team der ReferentInnen der Fachabteilungen
und der Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität*

In diesem Heft

Herzlich willkommen!	1
Der Fachausschuss Liturgie	3
Wozu braucht der PGR einen Fachausschuss Liturgie?	3
Wer soll im Fachausschuss Liturgie mitarbeiten?	4
Wer leitet den Fachausschuss Liturgie?	5
Wie oft kommt der Fachausschuss Liturgie zusammen?	5
Wie arbeitet der Fachausschuss Liturgie?	6
Welche Aufgaben kann der FA Liturgie übernehmen?	7
Der Fachausschuss Kinderliturgie	14
Arbeitsblätter	15
Musik im Gottesdienst - Einige Anregungen und Praxishilfen	19
Liedplan	19
Organisation	19
Grundausstattung	20
Einsatz des Arbeitsblattes	21
Unsere Gottesdienste verändern sich... Reden wir darüber!	26
Arbeitsunterlagen	29
Diözesane Fachstellen	31
Die Entscheidungs- und Arbeitsstruktur des Pfarrgemeinderates	32
Eine Pastoral des Entdeckens	38
Zusammenarbeit über Pfarrgrenzen hinaus	39

Der Fachausschuss Liturgie

Der Fachausschuss Liturgie (FA Liturgie) arbeitet im Auftrag des Plenums des Pfarrgemeinderates (PGR). Er wird für die Dauer einer Funktionsperiode – das sind fünf Jahre – eingerichtet und handelt in seinem Bereich weitgehend selbstständig. Dabei ist der Fachausschuss aber immer rückgebunden an den Pfarrgemeinderat.

Wozu braucht der PGR einen Fachausschuss Liturgie?

Es war v.a. das Zweite Vatikanische Konzil, das die Gläubigen als aktiv Mitfeiernde des Gottesdienstes „wiederentdeckt“ hat. Das Konzil hat ein neues bzw. sehr ursprüngliches Liturgieverständnis formuliert: Es wird die ganze feiernde Gemeinde als Trägerin der Liturgie gesehen. In der Feier der Liturgie werden alle Mitglieder der Gemeinde in unterschiedlichen Diensten und Zuständigkeiten tätig. Das kann haupt- oder ehrenamtlich sein, das betrifft aber auch das Mitfeiern eines/einer jeden. Dabei ist die feiernde Gemeinde Teil der weltweiten Kirche.

Das Zusammenwirken aller bei der Feier der Liturgie bedarf der Koordinierung. Der FA Liturgie kann dabei unterstützen. Grundsätzlich begleitet der Fachausschuss die für den Gottesdienst Verantwortlichen helfend und kritisch. Er beobachtet das gesamte gottesdienstliche Leben in der Pfarrgemeinde. Dies tut er mit dem Anliegen, dass sich möglichst viele Menschen angesprochen fühlen, die Gottesdienste mitzufeiern.

Mit den Ergebnissen dieser Überlegungen berät der Fachausschuss den Pfarrgemeinderat in liturgischen Fragen. Deshalb ist es für jeden PGR wichtig, einen FA Liturgie zu haben.



Foto: Rainer Weiß

Wer soll im Fachausschuss Liturgie mitarbeiten?

Im Fachausschuss Liturgie sollen zum einen jene vertreten sein, die aufgrund ihres Amtes oder ihrer Anstellung zur Leitung von Gottesdiensten bzw. zur Mitarbeit bei diesen zuständig sind. Zum anderen braucht es im Fachausschuss Vertreter/innen der verschiedenen Gruppen, welche für die Gottesdienstgestaltung von Bedeutung sind. Darüber hinaus ist es besonders wertvoll, wenn Menschen aus der Pfarrgemeinde mit Interesse an der Liturgie, Mitglieder sind. Diese Mitarbeiter/innen, die sich gerne für und in der Liturgie engagieren oder die besondere Kenntnisse mitbringen, sind z. B. wohlwollend-kritische Gottesdienst-Mitfeiernde, Leiter/innen von Spielgruppen, KindergartenpädagogInnen, Lehrer/innen, Musiker/innen.

Zu den Mitarbeiter/innen aufgrund ihres Amtes oder ihrer Anstellung gehören z. B. Pfarrer bzw. Pfarrmoderator, Pfarrassistent/in, Pastoralassistent/in, Diakon, Liturgieverantwortliche des Seelsorgeteams, Gottesdienstleiter/in, Kirchenmusiker/in.

Zu den Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Gruppen für die Gottesdienstgestaltung gehören z. B. Ministrant/in, Messner/in, Kommunionhelfer/in, Lektor/in, Kantor/in, Vertreter/in von Vorbereitungsgruppen von Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten.



Foto: Rainer Weiß

Es hat sich bewährt, geeignete Personen mit entsprechender persönlicher Begabung bzw. aus den einzelnen aktiven Gruppen in der Gottesdienstgestaltung persönlich anzusprechen, um sie zur Mitarbeit zu gewinnen.

Die Mitgliederzahl des Fachausschusses Liturgie hängt von der Größe der Pfarrgemeinde und von der Anzahl der haupt- und ehrenamtlich für die Liturgie Verantwortlichen ab. Eine Mitgliederzahl von 7 bis 10 Personen ist erstrebenswert. Um einer effektiven Arbeit willen soll die Zahl zehn nicht überschritten werden. Soweit möglich soll darauf geachtet werden, dass sowohl Frauen als auch Männer vertreten sind und dass die unterschiedlichen Lebensabschnitte repräsentiert sind.

Für einzelne Projekte und Aufgaben kann der Fachausschuss Unterausschüsse einrichten.

Wer leitet den Fachausschuss Liturgie?

Grundsätzlich kann jedes Mitglied des Fachausschusses Liturgie als Leiter/in gewählt werden. Die Leiterin/der Leiter ist für die Einberufung, für die Erstellung der Tagesordnung und für die Leitung der Sitzung zuständig.

Die Wahl des Leiters/der Leiterin und des/der stellvertretenden Leiters/Leiterin findet bei der Konstituierung statt. Bis zur Wahl des/der Leiter/in führt der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates (der Pfarrer) oder eine von ihm beauftragte Person den Vorsitz.¹

Es ist also zwar naheliegend, aber nicht vorgeschrieben, dass der Pfarrer oder der/die Pfarrassistent/in den Fachausschuss ständig leitet. Es kann von Vorteil sein, wenn die Leitung und damit auch die Moderation der Sitzung ein anderes dafür geeignetes Mitglied des Fachausschusses übernimmt.

Der FA Liturgie wählt sich außerdem jemand, der das Protokoll führt. (Ergebnisprotokolle fördern eine kontinuierliche Arbeit, halten Bemühungen, Fortschritte und Entscheidungen fest. Sie dienen damit auch der Arbeitszufriedenheit.

Wie oft kommt der Fachausschuss Liturgie zusammen?

Der FA Liturgie tagt in regelmäßigen Abständen, je nachdem, wie weit er sich auch um Vorbereitungsdetails von Gottesdiensten kümmert. Aus aktuellem Anlass können selbstverständlich Sitzungen einberufen werden. Es hat sich bewährt, dass sich der Fachausschuss wenigstens am Beginn des Arbeitsjahres und vor den großen Zeiten des Kirchenjahres trifft. Für eine fruchtbare Arbeit, die manches reflektieren, gründlich studieren und gut planen will, sind jährlich etwa 5 – 7 Treffen nötig. Dann können neben der Rückschau und der Planung auch einzelne liturgische Themen näher betrachtet werden.



Foto: Rainer Weiß

¹ Siehe: Statut für den Pfarrgemeinderat in der Diözese Linz. Zu finden auf: www.dioezese-linz.at/pgr

Wie arbeitet der Fachausschuss Liturgie?

Die Leiterin/ der Leiter lädt rechtzeitig zur Sitzung ein. Dabei wird die Tagesordnung bekannt gegeben.

Die Sitzung kann folgende Bestandteile enthalten:

- Spirituelle Einstimmung (z. B. Gebet, Bibeltext, Meditation)
- Rückblick auf die Gottesdienste seit der letzten Zusammenkunft
- Punkte zur langfristigen Planung der Gottesdienste (z. B. Koordinierung der Gottesdienstzeiten im Seelsorgeaum bzw. in den Pfarren, für die der Pfarrer zuständig ist)
- Punkte zur näheren Vorbereitung (z. B. die geprägten Zeiten des Kirchenjahres)
- allgemeine Fragen unabhängig vom Kirchenjahr beziehungsweise ein Schwerpunktthema zur grundsätzlichen Auseinandersetzung (letzteres in regelmäßigen Abständen einplanen)
- Anliegen und Berichte der Mitglieder, Sonstiges

Der Fachausschuss wird immer wieder auch Aufträge vom Pfarrgemeinderat erhalten und umgekehrt im PGR über seine Arbeit und Anliegen berichten. Manche Fragen des Gottesdienstes, die schwierig oder von allgemeinen Interesse sind, sollten bewusst auf der breiten Basis des PGR erörtert werden. Der Fachausschuss Liturgie wird dabei die Anliegen aufbereiten und/oder die Ergebnisse umsetzen.

Auch mit anderen Fachausschüssen, Arbeitsgruppen und Projektteams kann zusammengearbeitet werden (z. B. Caritas, Ökumene, Pfarrfest, Kindergarten).

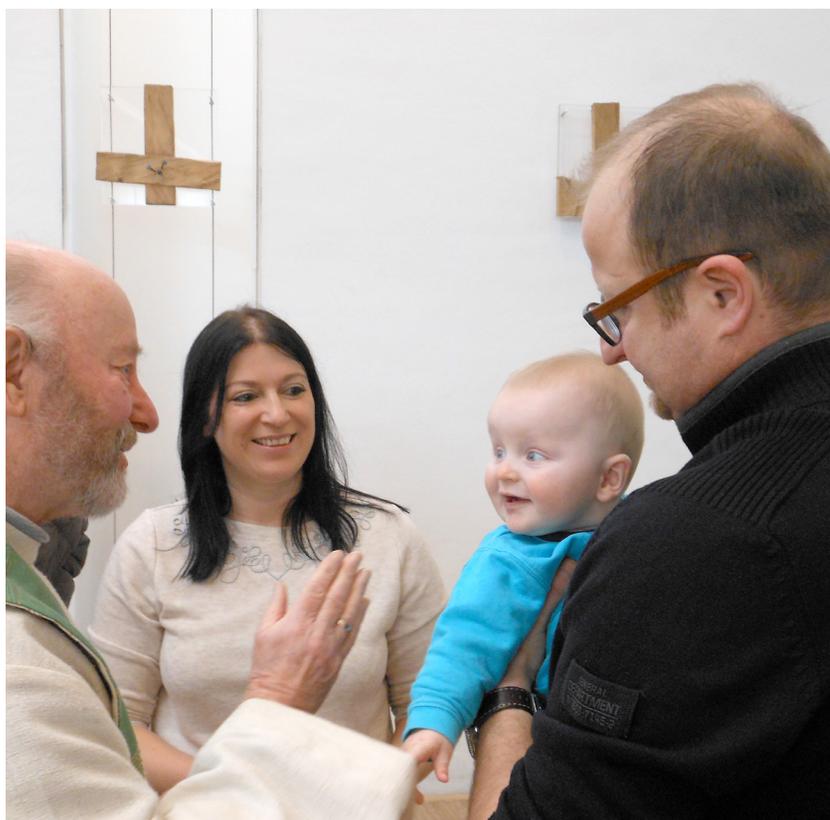


Foto: Barbara Thielly

Zur Vorbereitung bestimmter Gottesdienste können Untergruppen beauftragt werden. In der Praxis wird es sehr oft umgekehrt sein: Dass es in vielen Pfarren bereits Kreise und Gruppen gibt, die regelmäßig Gottesdienste vorbereiten. Hier sucht der FA Liturgie bewusst Kontakt und pflegt die Zusammenarbeit. Dazu gehören z. B. Vorbereitungsgruppen von regelmäßigen Familiengottesdiensten, von Krabbelgottesdiensten, von Gottesdiensten für Frauen, für Jugendliche oder für SeniorInnen. Dazu gehören auch Vorbereitungsgruppen für Frühlingschichten im Advent und Versöhnungsgottesdiensten in der Fastenzeit oder für bestimmte Anlässe, wie für den Familienfasttag mit Suppen Sonntag.

Welche Aufgaben kann der FA Liturgie übernehmen?

Viele Aufgaben des FA Liturgie leiten sich vom Ablauf des Kirchenjahres her. Darüber hinaus gehört aber auch die Beobachtung des gesamten gottesdienstlichen Geschehens in der Pfarrgemeinde dazu.

Vorrangig sind sicherlich die Gottesdienste an den Sonn- und Festtagen im Blick, sowohl die Eucharistiefiern, als auch die Wort-Gottes-Feiern. Hinzu kommen das gottesdienstliche Leben an den Wochentagen, punktuelle Gottesdienste einzelner Gruppen, wie z. B. Schulgottesdienste und die zeitweise Beschäftigung mit der Feier der Sakramente.

In jeder Pfarrgemeinde findet man gewachsene Traditionen. Sie sollen gefördert und gepflegt werden. Ab und an bedürfen sie einer kritischen Betrachtung: Woher kommen sie, was bedeuteten sie ursprünglich, was bedeuten sie uns heute, wer pflegt sie? Zugleich tut es gut, darauf zu achten, dass Raum für Neues ermöglicht wird – geistig und örtlich gesehen. Des Weiteren gilt es eine feine Sensibilität für „Nichtpassendes“ und einen reflektierten Austausch diesbezüglich zu pflegen.²

Folgende Themen und Fragen könnten im Laufe der Jahre einmal im Fachausschuss angesprochen oder vertiefend durchdacht werden. Die angeführten Beispiele verstehen sich als eine Ideensammlung und sind einerseits nicht vollständig und andererseits kein Pflichtprogramm für den FA Liturgie!

Einige Beispiele³ für Themen im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr:

Advent – Weihnachten – Jänner

- Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent. Damit beginnt auch ein neues **Lesejahr**. Könnte hier eine bewusste Einführung gemacht werden?
- Wie können die **Adventgottesdienste** für die Mitfeiernden, für Groß und Klein, als eine Einheit erlebt werden? Könnte z. B. ein Adventsweg die biblische Botschaft im Kirchenraum konkretisieren?
- Gibt es einen **Rorate**-Gottesdienst oder wünschen wir eine andere Gottesdienstform? (z. B. eine frühmorgendliche Meditation)
- Welche Gottesdienstformen können wir an den Weihnachtsfesttagen feiern? Wenn die Pfarrgemeinde die **Christmette** nicht als Eucharistiefier feiern kann, soll sie dennoch eine eigene Feier in der Nacht als Lesehore oder als Wort-Gottes-Feier halten.⁴ Diese Wort-Gottes-Feier kann einen starken musikalischen Akzent haben.
- Die Wort-Gottes-Feier mit **kleineren Kindern** am Nachmittag des Heiligen Abends soll bewusst nicht den eigentlichen Weihnachtsgottesdienst vorweg-



Foto: Barbara Thielly

² Vgl. Mascher, Paul u.a., *In Gottes Namen versammelt. Werkbuch für Liturgiekreise*, München 2003, 20f

³ Vgl. *Liturgiekreise und ihre Aufgaben. Der Sachausschuss Liturgie des Pfarrgemeinderates und Vorbereitungsgruppen. (Pastoralliturgische Hilfen 3) Deutsches Liturgisches Institut. Trier 2015, 17ff*

⁴ Vgl. *Die liturgischen Feiern zu den Hochfesten im Kirchenjahr, In: Liturgie im Seelsorgeraum. Leitsätze zur Erarbeitung von Gottesdienstordnungen für mehrere Pfarrgemeinden. Pastoralamt Linz, Liturgiereferat, Im Auftrag der Liturgiekommision. Linz 2008.*

nehmen. Insofern ist auch die Frage zu stellen, warum sich viele Erwachsene an einem der höchsten Feiertage mit einer kindgemäßen „Erwartungsfeier“ begnügen? *Hier finden sich nähere Hinweise: <https://www.dioezese-linz.at/site/kjs/kinderliturgie/grundlagen/article/22141.html>*

- Zum **Jahresschluss** hat sich die Andacht als Form bewährt. Auch eine Wortgottesfeier, eine Jahresschlussvesper und gegebenenfalls eine Eucharistiefeier sind möglich. Die bewusste Einbeziehung von Mitgliedern aus dem PGR, welche über die pfarrlichen Ereignisse des Jahres berichten, wäre hier überlegenswert.
- Die **Weltgebetswoche** für die Einheit aller ChristInnen (18. – 25. Jänner) wird mit dem FA Ökumene oder mit Familien, die Ökumene leben, vorbereitet.



Foto: Rainer Weiß

Österliche Bußzeit – Ostern – Pfingsten

- Die Fastenzeit bzw. Österliche Bußzeit kann sichtbar und hörbar sein:
„**Augenfasten**“: Verzicht auf Blumenschmuck, Verhüllen bestimmter Bilder.
„**Ohrenfasten**“: reduzierte musikalische Gestaltung.
- Inhaltlich bedenkt die Österliche Bußzeit in den biblischen Texten auch die Taufe als die Eingliederung in die Kirche. Die Begleitung derer, die sich auf die Taufe, auf die **Erstkommunion** und auf die **Firmung** vorbereiten, ist zu bedenken.
- Es gibt vielfältige Möglichkeiten, den Weg durch die Österliche Bußzeit zu gehen: so z. B. in Form eines **Bußwegs**, beginnend mit dem Gottesdienst am Aschermittwoch, über wöchentliche Besinnungs- bzw. Gebetstreffen, hin zu einer Feier der Versöhnung.
- Die Bedeutung der **Heiligen Woche** wird durch besondere Sorgfalt in der Vorbereitung und Durchführung unterstrichen, auch geistliche Einführungen der Pfarrgemeinde sind möglich. (z. B. Zusammenarbeit mit dem Pfarrblatt-Team)
- Kinder sollen diese liturgisch dichte Zeit miterleben können.
- Die Feier der **Drei Österlichen Tage** (von der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag bis zum Ostersonntag) stellt für Pfarren, die keinen eigenen Priester vor Ort haben, eine große Herausforderung dar. Hier gilt es rechtzeitig Überlegungen anzustellen.
- Der Karsamstag ist an sich ein Tag ohne große liturgische Feier.
- Die **Feier der Osternacht** ist ihrem Wesen nach eine Nachtfeier, sie beginnt erst nach Anbruch der Dunkelheit und wird in einzelnen Gemeinden sogar als Ganznachtfeier gehalten. Sie kann auch am Ende der Nacht angesetzt sein.
- Als zentrales Symbol Christi in der Osternachtsfeier verdient die **Osterkerze** besondere Aufmerksamkeit.
- Eine **Vesper** am Abend des Ostersonntags oder ein **Emmausgang** am Ostermontag könnte eine ansprechende Gottesdienstform für Jugendliche sein.
- Die **Erstkommunion** ist die freudige Feier der Eingliederung der Kinder in die eucharistische Tischgemeinschaft. In der Gestaltung soll sie als Feier der **Pfarrgemeinde** erkennbar sein.
- Am **Pfingstsonntag** kann als besonderes Element am Ende der Eucharistiefeier die Osterkerze zum Taufort getragen werden. Das Ende der Osterzeit wird damit verdeutlicht.

Frühsommer – Sommer

- Zu einer Fahrzeugsegnung kann auch eine Segnung von **Kinderfahrzeugen** hinzukommen.
- Bei einem **Pfarrfest** wird auch der Gottesdienst als Teil des Festes gestaltet, z. B. durch aktive Einbeziehung möglichst vieler Gruppen.
- In der Zeit im **Jahreskreis** kann zum bewussten **Hinhören** auf alle von der Leseordnung vorgegebenen Lesungen eingeladen werden. Im Laufe von drei Jahren begegnen die Gläubigen so dem größten Teil des Neuen Testaments und vielen wichtigen Stellen des Alten Testaments.
- Für die **Urlaubszeit** ist rechtzeitig zu klären, wann Laien mit der Leitung von Wort-Gottes-Feiern beauftragt werden. Auch für den Notfall, dass ein vorgesehener Priester nicht kommt (kommen kann), kann eine Handreichung für die – spontane – Wort-Gottes-Feier in der Sakristei vorbereitet werden. Dazu ist Gotteslob Nr. 668 eine wertvolle Hilfe.
- Viele Menschen **besichtigen** gerne im Urlaub **Kirchenräume**. Die eigene Kirche kann in dieser Hinsicht kritisch begutachtet werden: Ist der Eingangsbereich einladend und sauber? Gibt es ansprechende Kurzinformationen über die Kirche, Blätter mit Gebeten oder Meditationstexten, Informationen über Gottesdienstzeiten?
- Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel mit der **Kräutersegnung** kann Anlass sein, mit dem AK Schöpfungsverantwortung zusammenzuarbeiten, im Sinne einer neuen Sensibilität für die Schöpfung.



Foto: Rainer Weiß

Herbst – Ende des Kirchenjahres

- In der Zeit vom 1. September bis zum 4. Oktober (Hl. Franziskus) läuft die Aktion „**Schöpfungszeit**“ – das darf auch in der Liturgie ihren Niederschlag finden.
- Der **Rosenkranz** erlebt wieder neue Wertschätzung als eine Gebetsform, in der der Mensch zur Ruhe kommt. Es gibt auch Versuche, diese Gebetsform neu zu erschließen.
- Jener Gottesdienst zu Allerheiligen bzw. Allerseelen, bei dem im Anschluss ein **Gang zum Friedhof** und eine Gräbersegnung stattfindet, verdient besondere Aufmerksamkeit. So viele Menschen wie kaum zu einem anderen Gottesdienst begegnen dabei der Kirche. Nicht nur den gerade trauernden Menschen tut eine hoffnungsvolle Verkündigung der christlichen Auferstehungsbotschaft gut.

Themen, die das ganze Jahr über betrachtet werden könnten:

- Wie zeigen sich in unserer Pfarre die Veränderungen in der Bestattungskultur? Gibt es eine Zunahme von Kremationen und Urnenbeisetzungen? Wie gehen wir damit um, welche gottesdienstlichen Konsequenzen ergeben sich? *Wichtige Hinweise finden sich dazu in: „Kremation. Urnenbeisetzung. Beisetzungsstätten. Orientierungen angesichts einer starken Zunahme von Kremationen“* Darin wird u. a. die Bedeutung des sinnlich-konkreten Erlebens für Trauernde, ein wahrhaftiger Umgang mit der Urne in ihrer Eigenart bei der Bestattung – im Unterschied zum Sarg – und die Bevorzugung der Urnenbestattung im Erdreich auf einem Friedhof unterstrichen.
- Brauchen wir mittel- oder langfristig **BegräbnisleiterInnen**? Da diese LeiterInnen eine theologische Vorbildung (theologischer Fernkurs) und den Lehrgang Begräbnisleitung absolvieren müssen, ist ein rechtzeitiges Überlegen nötig!
- Auch die Ausbildung und Bestellung von **GottesdienstleiterInnen** (v.a. für Wort-Gottes-Feiern), von Kommunionhelfer/in, Lektor/in, Kantor/in, Organist/in, Chorleiter/in kann nötig sein.
- **Wie viele Gottesdienste** feiern wir? Wie viele Menschen feiern mit? Welche Gottesdienstformen bieten wir an? Welche neuen Formen von Gottesdiensten wollen wir kennen lernen – z. B. Wort-Gottes-Feier, Tagzeitenliturgie? Wer könnte diese leiten?
- Wie geht es **Familien** mit dem normalen Sonntagsgottesdienst? Gibt es Platz für Kinderwägen? Sind Kleinkinder mit ihrem normalen Kinderverhalten erwünscht? Werden sie immer wieder einmal angesprochen oder einbezogen?
- Wie gestalten wir unsere **Eucharistiefeiern**? Werden sie von den Gläubigen als „Quelle und Höhepunkt“ empfunden? Zu welchen Teilen der Feier wäre eine inhaltliche Vertiefung interessant? Wie halten wir es mit der „communio“ – der Gemeinschaft bei der Kommunion und mit den beiden Symbolen, Brot und Wein? Manchmal berichten Gläubige, dass sie die besonders aufmerksame **Vorbereitung** der Wort-Gottes-Feiern schätzen. Sollten sie dies nicht auch und gerade von den Eucharistiefeiern sagen können?
- Wie sind unsere Gottesdienste **musikalisch** gestaltet? Wird die Vielfalt der Gesänge und Gestaltungsmöglichkeiten genutzt? Kann der Chor auch feiernd am Gottesdienst teilnehmen? *Zu Fragen der Kirchenmusik: Beachten Sie das entsprechende Arbeitsblatt!*
- Unser Kirchenraum: Könnte einmal eine meditative **Kirchenraumführung** angeboten werden? Jeder Raum hat Einfluss auf den Menschen – wie beeinflusst unser Raum das Feiern unseres Gottesdienstes? Wo sind Änderungen anzudenken? Wie erleben Menschen den Raum, wenn sie während der Woche zum stillen Gebet eintreten?



Foto: Rainer Weiß

Die konkret gewählten Themen sind natürlich abhängig von der jeweiligen Pfarrsituation. Es ist für alle bereichernd, sowohl für die Pfarre, als auch für die Mitarbeiter/innen im Fachausschuss Liturgie, wenn inhaltlich gearbeitet wird. Um dies zu ermöglichen, braucht es Freiräume. Deshalb sollten konkrete Diensterteilungen nicht im Fachausschuss selbst vorgenommen werden. Sie können an dafür kompetente Personen oder Gruppen übertragen werden. Das betrifft z. B. die Einteilung der liturgischen Dienste, der a.o. KommunionhelferInnen, die Erstellung des Liedplans, ...

Um den Dienst als Mitglied des FA Liturgie kompetent wahrnehmen zu können, ist es gutes Recht, auch an liturgischen Fortbildungen teilzunehmen. Auch eine grundsätzliche liturgische und geistliche Bildung der Pfarrgemeinde kann in den Blick genommen werden.

Wie kann der FA Liturgie ein gutes Selbstverständnis entwickeln?

Eine Mitarbeit im FA Liturgie bedeutet, mit anderen Glaubenden zusammenzukommen und sich um eine gute Feier dieses Glaubens zu bemühen. Eine jede, ein jeder ist davon auf ihre bzw. seine Weise betroffen. Eine Sitzung des Fachausschusses ist daher immer auch ein Austausch über eigene Glaubensfragen und -erfahrungen. Das soll spürbar und möglich sein.



Foto: Rainer Weiß

Die Mitglieder des Fachausschusses sollen sich als Teil einer kompetenten Arbeitsgruppe verstehen können. Nur rein organisatorische Fragestellungen durchzusprechen wird dem nicht gerecht. Es muss Zeit eingeplant werden, sich vertiefender bzw. grundsätzlich mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Ein jedes auftretende Problem bzw. eine jede liturgische Wahrnehmung kann dabei Anstoß sein. Durch Fortbildungen, Austausch über Fachliteratur etc. können die verschiedenen Anliegen sachgerecht und verantwortlich beraten werden.

Der FA Liturgie darf sich nicht die ganze Last der Verantwortung für jede Form der Liturgie aufbürden. Es soll immer vor Augen stehen, dass alle Mitfeiernden einer Feier verantwortlich für diese sind. Deshalb muss es ein Anliegen des Fachausschusses sein, dass sich viele Menschen für das Gelingen des liturgischen Pfarrlebens zuständig fühlen und dazu befähigt werden. Eine Verlebendigung der Liturgie wird vermutlich spürbar werden.

Alle Überlegungen im FA Liturgie gehen letztlich vom innersten Gehalt des Gottesdienstes aus: In der Liturgie geht es um die Begegnung mit Gott und darin untereinander. Die konkrete Gestalt eines Gottesdienstes versucht dies zu ermöglichen. Dazu kann folgender Text hilfreich sein.

Was ist eigentlich „die Liturgie“?

Bei all dem Engagement und der Aktivitäten eines Fachausschusses Liturgie darf das Wesentliche unseres Glaubens und unseres Feierns nicht aus den Augen verloren werden.

Über die gottesdienstliche Versammlung schreibt die Würzburger Synode in Anknüpfung an das Zweite Vatikanische Konzil Folgendes:

„Seit der Auferstehung Jesu Christi versammeln sich Menschen im Namen Jesu, des Herrn, um Gott zu danken und seiner großen Taten für das Heil aller Menschen zu gedenken, um sich zu stärken (...) Nach der Überzeugung der Christen unterscheidet sich die gottesdienstliche Versammlung wesentlich von anderen Zusammenkünften und kirchlichen Veranstaltungen. Denn in der liturgischen Versammlung wird ‚die Gegenwart des Herrn‘ gefeiert: Er (...) ruft sein Volk zusammen, (...) er gibt uns die Kraft zur Antwort (...) Er stärkt den Glauben seiner Gemeinde und eint sie in seiner Liebe. – Liturgie gründet darauf, dass Gott selbst der Handelnde ist. Gottesdienst bedeutet nicht, dass Menschen über Gott verfügen wollen, sondern dass sie sich ihm zur Verfügung stellen. Im Zentrum des Gottesdienstes steht nicht unsere Aktivität, sondern Gottes befreiende Tat (...) Deshalb verstehen Christen ihre gottesdienstliche Versammlung – auch bei schlichten äußeren Formen – als Feier. Gottes Einsatz für den Menschen macht ihr Mühen keineswegs überflüssig, übersteigt es aber in einer Weise, die sich nur ahnen lässt. (...) Sie sind überzeugt, dass Gott in Jesus Christus das Entscheidende getan hat. Erlösung erwarten sie nicht durch ihre eigenen Leistungen, sondern durch ihn, der gerettet hat und rettet. Darum kommen die Christen zusammen, um in den wechselnden Situationen des Lebens diese Botschaft immer besser zu begreifen und (...) ergriffen zu werden. (...) Sie können nicht aufhören, von ihrer Hoffnung zu singen und zu träumen und sehen darin einen unersetzlichen Dienst an der Menschheit. Sie feiern nicht, um dem Alltag zu entfliehen, sondern um ihn in der Kraft Gottes zu bestehen im Dienst am Nächsten.“⁵

⁵ *Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Synodenbeschluss Gottesdienst 1, Würzburg 1976. Das gesamte Zitat findet man u. a. in der Pastoralen Einführung des Buchs Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage. Trier 2004.*

Der Fachausschuss Kinderliturgie



Foto: Barbara Thielly

Es ist gut, wenn der FA Liturgie auch die Kinder und deren Familien in Blick hat. Detaillierte Informationen über das Feiern mit Kindern finden Sie in einem eigenen Arbeitsheft. Es trägt den Titel „Der Fachausschuss Kinderliturgie“ und kann bei der diözesanen Fachstelle (Katholische Jungschar, Kinderliturgie) und im Behelfsdienst Linz bezogen werden.

Darin finden Sie Überlegungen und Hinweise zu folgenden Themen:

- Kinderliturgie ist Liturgie mit Kindern
- Basiswissen
 - Liturgie
 - Gottesdienst
 - Kennzeichen und Merkmale eines Gottesdienstes
- Mitarbeitende, Aufgaben und Arbeitsweisen des Fachausschusses
 - Wer soll im FA Kinderliturgie mitarbeiten?
 - Aufgaben
 - Inhaltliche Arbeitsweise
 - Kinder brauchen Gottesdienste, in denen ...
 - Wie feiern Kinder?
 - Zielgruppe und liturgische Feierform
 - Der „normale“ Sonntagsgottesdienst. Kinder feiern mit.
 - Familienmesse/Kindermesse
 - Kinder-Wort-Gottes-Feier

- Weitere Formen
 - Anlässe
- Reflexion der Arbeit im FA
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitsunterlagen
 - Liturgische Bücher und Dokumente
 - Kinderbibeln
 - Zeitschriften
 - Werkbücher
- Weiterbildungsangebote
 - „Frag nach“ – Kinderliturgie
 - Studientag
- Diözesane Fachstelle
 - Diözesaner Arbeitskreis Kinderliturgie
 - Servicestelle Jungscharbüro
 - Mag.a Michaela Druckenthauer, Referentin für Kinderpastoral
 - 0732/7610-3342
 - www.linz.jungschar.at

Arbeitsblätter

Für Ihre konkrete Arbeit im FA Liturgie haben wir einige Arbeitsblätter vorbereitet, die Sie gerne verwenden können.

- Gebete für den Beginn einer Sitzung
- Musik im Gottesdienst
- Geprägte Zeiten
 - Einsatz des Arbeitsblattes „Vorbereitung von geprägten Zeiten“
 - Vorbereitung von geprägten Zeiten: Advent
 - Vorbereitung von geprägten Zeiten: Fastenzeit
- Unsere Arbeit im Fachausschuss
 - Arbeitsblatt als Vorlage für ein Plakat
 - Mögliche Vorgehensweise
- Unsere Gottesdienste verändern sich... Reden wir darüber!
- Danach finden Sie noch Literaturangaben und hilfreiche Internetadressen.



Foto: Barbara Thielly

PGR-GEBET

Herr, Du treuer Gott,
berufen in der Taufe und
gesalbt mit dem Heiligen Geist,
hast du uns aus Liebe in deine
Gemeinschaft gestellt,
die Freude am Glauben miteinander
zu teilen.

Durch die priesterliche, königliche und
prophetische Würde, die wir in der
Taufe erhalten haben, sind wir berufen,
gemeinsam Sorge und Verantwortung
für dein Volk zu tragen.

Geeint in deinem Namen
bitten wir um deinen Segen.
Du traust uns zu, offen zu sein,
dass wir Ideen entfalten,
um Menschen den Weg aufzuschließen,
der zu dir und zum Leben führt.

So wächst dein Reich,
umfassend, geheimnisvoll,
in Zeit und Raum.

Herr, du kennst unsere Bereitschaft.
Stärke die Gewissheit, dass du mit uns
bist.

Hilf uns, dass wir die Herzen frei
bekommen,
das Wesentliche zu empfangen und
schenken zu können,
damit Kirche zum Leuchten kommt.

Nach Annette Rössner, Wien

GEBET FÜR DEN PGR „BEGABUNG“

Gott, du hast uns verschiedene Gaben
geschenkt.
Jeder und jedem von uns gabst du andere.
Ganz unterschiedlich sind unsere Bega-
bungen.

Hilf uns, dass wir einander dienen mit
dem, was du uns zum Nutzen aller gibst.

Zeige uns, worauf es für unsere
Pfarrgemeinde ankommt.
Festige unsere Gemeinschaft mit dir und
untereinander.

Schenke uns deinen Heiligen Geist,
der das Werk deines Sohnes auf Erden
weiterführt.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Quelle: nach <http://pfarre.kirche.at/biberbach/content/pfarrgemein-derat-0>

SEGENSGEBET

Gott segne unsere Herzen,
damit sie weit werden und alles Leben
annehmen können.

Gott segne unsere Hände,
damit wir einander die Hände reichen in
Freundschaft.

Gott segne unsere Füße,
damit sie Barrieren überspringen und wir
zueinander finden.

Es segne uns Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

Quelle: DKV „Materialbrief - Gebet und Gottesdienst mit jungen Men-
schen, [www.i-basis.de/dp/ansicht/kunden/generalvikariat/medien/
anhaenge/k1_m2442.pdf](http://www.i-basis.de/dp/ansicht/kunden/generalvikariat/medien/anhaenge/k1_m2442.pdf)

GEBETE AUS DEM GOTTESLOB:

GL 16/3 „Im Arbeitsalltag“

GL 22/2 „Für das pilgernde Volk Gottes“

GL 700/3 „Heilig-Geist-Gebet“

GL 703 „Gebet für die Heimat“

Gebete für den Beginn einer Sitzung (2)

Arbeitsblatt

GEBET „SEGNE DIESE ZEIT“

Herr Jesus Christus, du bist der Weg Gottes zu den Menschen und unser Weg zum Vater.

Segne diese Zeit, in die du uns hineingestellt hast, damit wir hier unseren Platz finden.

Mitzubauen an einer Kirche in der Welt von heute, ist dein Auftrag an uns – dazu sind wir bereit.

Hilf uns, deinem Geist Raum zu geben, den Lebensraum Pfarrgemeinde miteinander zu gestalten.

Lass uns Zeit und Raum haben füreinander, die Sorgen und Ängste der Menschen ernst zu nehmen und ihre Freuden und Hoffnungen zu teilen.

Herr, deine Liebe hat uns einander anvertraut. Gib, dass aus unseren gemeinsamen Beratungen und Diensten das herauswächst, was weiterwirkt in unserer Pfarre und im Herzen eines jeden von uns.

Mache unsere Gemeinde zu einem Ort des Zuspruchs, wo viele die Freude des Evangeliums leben und Kirche offen für alle ist. Amen.

Quelle: www.pfarre-podersdorf.at/pfarrgemeinderat.html

GEBET UM DEN HEILIGEN GEIST

Gott, unser Vater, zu dir beten wir in dieser Stunde um deinen lebendig machenden Geist.

Um den Heiligen Geist, der uns aufweckt und bereit macht für deinen Auftrag in unserer Welt.

Um den Heiligen Geist, der unter uns und zwischen den Völkern Grenzen sprengt.

Um den Heiligen Geist, der unsere Augen öffnet für die Zeichen der Zeit und unsere Herzen für die Nöte der Weltkirche.

Um den Heiligen Geist, der uns hilft, Worte und Formen unseres Glaubens mit neuem Leben zu erfüllen.

Um den Heiligen Geist, der Vergebung möglich macht und unser Leben verändern kann.

Gott, unser Vater, wir bitten: Sei in dieser Stunde bei uns und gieße in unser Beten und Singen, in unser Hören und Sprechen und in unser ganzes Leben deinen Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Quelle: DKV „Materialbrief – Gebet und Gottesdienst mit jungen Menschen“,



Foto: Rainer Weiß

GEBET VOR EINER SITZUNG „UNTERSCHIEDUNG“



Foto: Barbara Thielly

Herr, sei Du in unserer Mitte und gib uns die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

Herr, sei Du in unserer Mitte und schenke uns zündende Ideen, die in unserer Gemeinde etwas zum Brennen und Leuchten bringen.

Herr, sei Du in unserer Mitte und lass uns auf das Wort anderer hören, ihre Meinung tolerieren und fair miteinander umgehen.

Herr, sei Du in unserer Mitte und lass uns bei allem die beste Entscheidung treffen und bei verschiedenen Standpunkten einen optimalen Konsens finden.

Herr, sei Du in unserer Mitte und lass uns gelassen bleiben, wenn die Gemüter sich erhitzen oder die Themen uninteressant sind.

Herr, sei Du in unserer Mitte und gib uns die Kraft, Begonnenes zu vollenden, eine Diskussion zu einem guten Ende zu bringen und manches einfach wachsen zu lassen.

Herr, sei Du in unserer Mitte und gib uns den Mut, Kritik zu üben und annehmen zu können.

Herr, sei Du in unserer Mitte und lass uns Deinem Geist vertrauen, damit wir uns nicht nur auf uns selbst verlassen.

Herr, sei Du in unserer Mitte und schenke uns viele Augenblicke der Freude und des Humors.

Quelle: Ute Weiner, www.i-basis.de/dp/ansicht/kunden/generalvikariat/medien/anhaenge/k1_m2442.pdf

GEBET „JESUS, UNSER FRIEDE“

Jesus, unser Friede,
durch den Heiligen Geist
kommst du immer zu uns.

Zutiefst in unserer Seele rührt sich Staunen
über deine Gegenwart.

Selbst in der Stille unseres Herzens
gehst du mit uns.

Schenke uns immer wieder Kraft
für die Herausforderungen unseres Alltags
und Begeisterung in unseren Aufgaben.
Amen.

Quelle: nach www.taize.fr/de_article85.html?id_document=5859

Gebet in ungelöster Situation „Bleibe bei uns“

Herr,
wir können nichts mehr ausrichten,
doch du richtest uns auf.

Wir können nichts mehr bewegen,
jetzt bist du der Weg.

Wir können nichts mehr geben,
du gibst dich her für uns.

Wir können nichts mehr tun,
du tust alles für uns.

Bleibe bei uns
in unserer schwierigen Situation,
in unseren Gesprächen,
in unserem Miteinander. Amen.

Quelle: nach www.kamillianer.at/spirit/kam_geb.htm#2

Musik im Gottesdienst ist vielmehr als „Behübschung“ oder „Umrahmung“ – sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres gottesdienstlichen Feierns (und auch unseres Mensch-Seins).

- Gute inhaltliche Vorbereitung
- sorgfältige Planung und Koordination der Dienste
- kollegiales Miteinander der Verantwortlichen

steigern die Qualität der Gottesdienste und die Freude am gemeinsamen Feiern und tragen somit dazu bei, Stress-Situationen zu vermeiden.

Liedplan

Die Gestaltung des Liedplans steht im Spannungsverhältnis von liturgischem Anlass und pastoraler Situation.

Liturgischer Anlass

Welche Lieder und Gesänge passen zu den biblischen Texten des Tages bzw. zum Kirchenjahr?

Pastorale Situation

Welche Lieder und Gesänge kennt die Gemeinde? Kann/soll man ein neues Lied (kennen)lernen? In welchem Zeitrahmen können die OrganistInnen/KantorInnen im Vorfeld die Lieder lernen/üben? Was kann der (Kirchen)Chor singen/einstudieren?

Anregungen und Tipps

zur Einführung neuer Lieder finden Sie unter: www.kirchenmusik-linz.at

Organisation

Gibt es einen mittelfristigen Dienstplan, damit alle ihre Verpflichtungen gut planen können? Wird der Liedplan früh genug geschrieben, damit ausreichend Zeit zum Üben bleibt?

Nachwuchs-Suche: Gibt es potentielle „KandidatInnen“, die man ansprechen und für das Orgelspiel interessieren könnte?

Das Kirchenmusikreferat und das Konservatorium für Kirchenmusik bieten auch Kurse für Einsteiger und „Schnupperer“ an, beispielsweise die diözesanen „Sommerorgelkurse“ im Stift Schlierbach (mit einem besonderen Kurs für Jugendliche).

Orgelführungen sind eine hervorragende Möglichkeit, das Instrument vorzustellen. 2017 wird es zudem einen speziellen „Kinderorgeltag“ mit Veranstaltungen in ganz Oberösterreich geben.

Grundausrüstung

Sind ausreichend Behelfe für ein gutes Musizieren in der Pfarre vorhanden? (Orgelbuch, Klavierbuch, Gitarrebuch, Kantorenbuch, ...)

- Eine Übersicht über die erhältlichen Behelfe gibt es unter www.kirchenmusik-linz.at

Verfügt der Kirchenchor über ein (ggf. kleines) Jahresbudget zum Ankauf neuer Noten? Gibt es genügend Notenständer?

- Vielleicht gibt es Pfarrmitglieder, denen die Kirchenmusik ein Anliegen ist und die sehr gerne als „Mäzene“ etwas für die Kirchenmusik in der Pfarre spenden würden?
- Gibt es pfarrliche Unterstützungen für Aus- und Fortbildungen der MusikerInnen?
- Zusätzlich zur Ausbildung in Kirchenmusik am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz bieten sowohl Kirchenmusikreferat als auch Konservatorium eine Reihe von Fort- und Weiterbildungen an, die meisten davon gratis bzw. gegen einen kleinen Unkostenbeitrag.

Adressen:

www.singendekirche.at

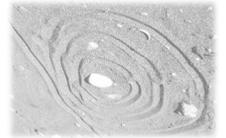
www.gotteslob.at

www.kirchenmusik-linz.at

www.kons-linz.at



Foto: Rainer Weiß



In der Vorbereitung/Vor der Sitzung:

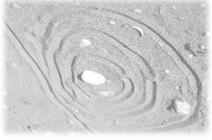
- In der **Einladung zur Sitzung** des Fachausschusses Liturgie wird die Vorbereitung der geprägten Zeit als Schwerpunkt bekannt gegeben.
- Die Mitglieder werden gebeten, sich ein wenig mit den **biblischen Texten vertraut** zu machen.
- Die entsprechenden Evangelien- und Lesungstexte finden sich auch auf folgenden Internetseiten:
www.erzabtei-beuron.de/schott/register/
www.wortgottesfeier.de/index.php?datei=leseordnung
www.bibelwerk.de/home/sonntagslesungen?show=all
- Es ist den ehrenamtlichen Mitglieder des Fachausschusses Liturgie meist eine große Hilfe, wenn die/der LeiterIn des Fachausschusses bzw. der/die Hauptamtliche die **Lesungstexte aufbereitet**. Das bedeutet: Diese selber lesen, wichtige Passagen hervorheben, um die Bibelstellen dann den anderen vorzustellen.
- Es ist auch sehr viel verlangt, immer alle Bibelstellen zu betrachten. Vielleicht einigt man sich darauf, jedes Jahr einen speziellen Blick auf **ausgewählte Stellen** zu werfen. Z. B. nur die erste Lesung oder nur die Evangelien.

In der Sitzung:

- Die „Kernaussage der Lesung/en“ kann schon vom Leiter/ von der Leiterin vorbereitet werden.
- „Diese Aussage spricht mich persönlich an“: Zuerst **einzelnen überlegen**, dann in den Austausch, ins **Gespräch** miteinander gehen.
- Bei dem Gespräch über die Bedeutung der Lesungen und damit bei der Vorbereitung der Gottesdienste ist es gut, folgenden Grundsatz vor Augen zu haben:
- **„Gottesdienstvorbereitung ist ein geistliches Geschehen. Weil es beim Gottesdienst um die Feier des Glaubens geht, ist auch seine Vorbereitung ein geistliches Geschehen. Nur aus der eigenen Begegnung mit dem Wort Gottes kann Gebet und Gottesdienst erwachsen.“¹**
- Die Ideen zur Umsetzung (Schwerpunkte, musikalisch, für Kinder...) dürfen **„langsam reifen“**. Es können auch nur kleine Gedankensplitter notiert werden, die von dem/der Gottesdienstleiter/in aufgegriffen werden.
- Die konkrete gestalterische Umsetzung für Kinder kann auch in einem kleineren Kreis **weiterbesprochen** werden.

¹ *Mit Kindern den Glauben feiern. Eine Arbeitshilfe zur Gestaltung von Gottesdiensten mit Kindern.*
Hg. vom Erzbistum Köln – Hauptabteilung Seelsorge, 2005. Seite 2.

Download unter: www.erzbistum-koeln.de → „Seelsorge + Glaube“ → „Gottesdienst + Liturgie“ → „Materialien“ → Kinderliturgie



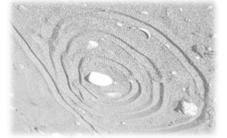
Arbeitsblatt

„Vorbereitung von geprägten Zeiten“

Arbeitsblatt: Vorbereitung von geprägten Zeiten – hier: Advent

	1. Adventssonntag	2. Adventssonntag	3. Adventssonntag	4. Adventssonntag
Lesejahr A (Dez 2016)	Jes 2,1-5; Röm 13,11-14a; Mt 24,29-44	Jes 11,1-10; Röm 15,4-9; Mt 3,1-12	Jes 35,1-6a.10; Jak 5,7-10; Mt 11,2-11	Jes 7,10-14; Röm 1,1-7; Mt 1,18-24
Lesejahr B (Dez 2017)	Jes 63,16b-17.19b; 64,3-7; 1 Kor 1,3-9; Mk 13,24-37(*)	Jes 40,1-5.9-11; 2 Petr 3,8-14; Mk 1,1-8	Jes 61,1-2a.10-11; 1 Thess 5,16-24; Joh 1,6-8.19-28	2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16; Röm 16,25-27; Lk 1,26-38
Lesejahr C (Dez 2018)	Jer 33,14-16; 1 Thess 3,12-4,2; Lk 2,1,25-28.34-36	Bar 5,1-9; Phil 1,4-6.8-11; Lk 3,1-6	Zef 3,14-17; Phil 4,4-7; Lk 3,10-18	Mi 5,1-4a; Hebr 10,5-10; Lk 1,39-45
Kernaussage der Lesung/en				
Diese Aussage spricht mich persönlich an:				
Welche Aussage könnte für alle im Gottesdienst hervorgehoben werden (in Einführung/in Predigt...)?				
Ideen zur musikalischen Umsetzung?				
Möglichkeiten, diese Aussage(n) für Kinder gestalterisch/aktiv/visuell ... umzusetzen?				

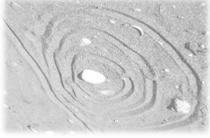
(*) Kurzfassung möglich



Arbeitsblatt: Vorbereitung von geprägten Zeiten – hier: Fastenzeit

	1. Fastensonntag	2. Fastensonntag	3. Fastensonntag	4. Fastensonntag	5. Fastensonntag
Lesejahr A (2017)	Gen 2, 7-9; 3, 1-7; Röm 5, 12-19; Mt 4, 1-11	Gen 12, 1-4a; 2 Tim 1, 8b-10; Mt 17, 1-9	Ex 17, 3-7; Röm 5, 1-2, 5-8; Joh 4, 5-42	1 Sam 16, 1b, 6-7, 10-13b; Eph 5, 8-14; Joh 9, 1-41	Ez 37, 12b-14; Röm 8, 8-11; Joh 11, 1-45
Lesejahr B (2018)	Gen 9, 8-15; 1 Petr 3, 18-22; Mk 1, 12-15	Gen 22, 1-2, 9a, 10-13, 15-18; Röm 8, 31b-34; Mk 9, 2-10	Ex 20, 1-17, 1 Kor 1, 22-25; Joh 2, 13-25	2 Chr 36, 14-16, 19-23; Eph 2, 4-10; Joh 3, 14-21	Jer 31, 31-34; Hebr 5, 7-9; Joh 12, 20-33
Lesejahr C (2019)	Dtn 26, 4-10; Röm 10, 8-13; Lk 4, 1-13	Gen 15, 5-12, 17-18; Phil 3, 17-4, 1, Lk 9, 28b-36	Ex 3, 1-8a, 13-15; 1 Kor 10, 1-6, 10-12; Lk 13, 1-9	Jos 5, 9a, 10-12; 2 Kor 5, 17-21; Lk 15, 1-3, 11-32	Jes 43, 16-21; Phil 3, 8-14; Joh 8, 1-11
Kernaussage der Lesung/en					
Diese Aussage spricht mich persönlich an:					
Welche Aussage könnte für alle im Gottesdienst hervorgehoben werden (in Einführung/in Predigt...)?					
Ideen zur musikalischen Umsetzung?					
Möglichkeiten, diese Aussage(n) für Kinder gestalterisch/aktiv/visuell ... umzusetzen?					

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Verwendung des Arbeitsblattes!



Arbeitsblatt

„Unsere Arbeit im Fachausschuss“

Arbeitsblatt: Unsere Arbeit im Fachausschuss¹

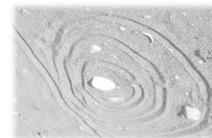
<p>Das taten/tun wir im Fachausschuss: (Bitte selber überlegen und rechts eintragen → <i>Die angegebenen Stichworte sind nur Beispiele, um das Arbeitsblatt zu verstehen!</i>)</p>				<p>z.B. Erstellung des Liedplans</p>	<p>z.B. Einteilung der Kommunion-helferInnen</p>	<p>z.B. Vorbereitung der Kinderelemente im Advent</p>	<p>z.B. Gespräch über neue Wort-Gottes-Feier-Leitende</p>
<p>BEWERTUNG</p> <p>Persönliche Bewertung: Wie sehr finde ich das interessant? <i>(grüne Klebepunkte)</i></p> <p>Bewertung mit Blick auf die Pfarre: Ist dies wichtig/konstruktiv? <i>(lila Klebepunkte)</i></p> <p>Bewertung mit Blick auf „Subsidiarität“: Macht diese Arbeit das richtige Gremium? <i>Bei „Ja“: Klebepunkte aufkleben!</i> Oder gehört diese Arbeit ausgelagert an Einzelpersonen/Gruppen – um vorzubereiten oder zu konkretisieren? <i>(blaue Klebepunkte)</i></p>							
<p>Ergebnis</p>							

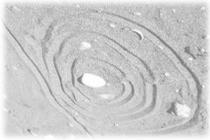
¹ Bitte beachten Sie die Erklärung zur Verwendung dieses Arbeitsblattes!

² Subsidiarität bedeutet, dass die größere Einheit, in diesem Fall der Fachausschuss, nur das aktiv übernimmt, wozu die kleinere Einheit, in diesem Fall z.B. das Pfarrsekretariat oder eine eigene Vorbereitungsgruppe, nicht in der Lage ist, zu tun. Manchmal wird der Fachausschuss Liturgie aber auch die „kleinere Einheit“ darstellen und das PGR-Plenum die größere.

Mögliche Vorgehensweise: Arbeitsblatt „Unsere Arbeit im Fachausschuss“

- Am besten übertragen Sie die Tabelle auf ein Plakat.
- Die Mitglieder des Fachausschuss Liturgie oder der/die Vorbereitende sammeln die „normalen“ Aktivitäten im Fachausschuss und auch all das, was speziell in den letzten Sitzungen gemacht wurde. Dazu werden die Protokolle herangezogen.
- Diese Aktivitäten werden oben – als Spaltenüberschriften – eingetragen.
- Jedes Fachausschuss-Mitglied erhält nun Klebepunkte, z.B. 10 grüne Klebepunkte für die persönliche Bewertung, 10 lila Klebepunkte für den Blick auf die Pfarre und 10 blaue Klebepunkte für die „Subsidiarität“. Diese dürfen nun von den Mitgliedern verteilt werden. Dabei können auch mehrere zu einer Aktivität geklebt werden. Das erhöht die Wertigkeit.
- Das Ergebnis: Punkte zusammenzählen. Das Ergebnis gliedert sich pro Spalte in 3 Teilergebnisse.
- Daran anschließend wird das Plakat analysiert:
 - o Ergeben sich Tendenzen?
 - o Was ist auffallend?
 - o Möchte jemand seine Bewertungen kommentieren?
 - o Welche Konsequenzen könnten wir ziehen?
- Ein weiterer Schritt wäre: Welche Themen/Aktivitäten möchte ich bzw. möchten wir im Fachausschuss Liturgie besprechen/durchführen?
- Es ist natürlich möglich, gleich eine Spalte bzw. mehrere Spalten zur Ideensammlung freizulassen. Hier tragen alle ein, welche noch nicht bestellten Arbeitsfelder sie sehen.





Beginn eines Gesprächsprozesses in der Pfarre (und darüber hinaus)

„Veränderungen im Leben der Pfarrgemeinden (Zuständigkeit eines Pfarrers für mehrere Pfarrgemeinden, geringere Zahl von mitarbeitenden Priestern, Wechsel bei Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, Kooperation im Seelsorgeraum, aber auch der Rückgang der Zahl der Mitfeiernden bei den Gottesdiensten) müssen von der Sache her meist auch zu Veränderungen im gottesdienstlichen Leben der Pfarrgemeinden führen. „Drohen“ solche Veränderungen, werden Ängste wach, gewohnte Gottesdienstordnungen aufgeben zu müssen. Spannungen zwischen verschiedenen Gruppen sind kaum zu vermeiden. Hilfreich ist es, wenn die Entscheidungen möglichst transparent entwickelt werden. ... (Es) sollte versucht werden, einen möglichst breit angelegten Gesprächs- und Bewusstseinsbildungsprozess zu initiieren.¹“

Als Vorbereitung für einen größeren Austausch zu diesem Thema im PGR oder in der Pastorkonferenz des Dekanats bzw. im Dekanatsrat, ist es gut, wenn sich der FA Liturgie mit den bisher und in Zukunft gefeierten Gottesdiensten auseinandersetzt.

1. SEHEN:

- a. Wie viele Gottesdienste feiern wir?
(am Sonntag, an den Feiertagen, unter der Woche)
Wann sind es Eucharistiefeiern, wann sind es Wort-Gottes-Feiern?
- b. Wie sind sie zeitlich verteilt?
(Zeitansatz am Sonntag, am Feiertag, unter der Woche)
- c. Wie sieht es zu den geprägten Zeiten aus, d. h. im Advent, zu Weihnachten, in der Fastenzeit, in der Osterzeit)?
- d. Welche Andachten und weitere liturgische Feiern gibt es in unserer Pfarre im Laufe des Jahres? Welche Gruppen kümmern sich momentan darum?
- e. Welche/r Priester feiert (feiern) mit uns die Eucharistie am Sonntag/am Wochentag?
- f. Sind in naher Zukunft personelle Veränderungen im Blick auf die Priester zu erwarten?
- g. Wer hat die Ausbildung zur Leitung von sonntäglichen Gottesdiensten?
- h. Gibt es für die GottesdienstleiterInnen pfarrliche Unterstützung?
Wie sind sie im gottesdienstlichen Leben präsent? (Damit die Gemeinde und die GottesdienstleiterInnen miteinander vertraut werden können.)
- i. Welche Andachten und weitere liturgische Feiern gibt es in unserer Pfarre im Laufe des Jahres? Welche Gruppen kümmern sich momentan darum?

¹ Neuordnung von Gottesdiensten für Sonn- und Feiertage zwischen mehreren Pfarrgemeinden. Anregungen für einen Gesprächsprozess. Liturgiereferat, Pastoralamt Linz, 1

- j. Welche Menschen aus unserer Gemeinde feiern die Gottesdienste mit (an den Sonntagen/Feiertagen/unter der Woche/bei den verschiedenen Andachten etc.)?

↳ Kennen wir die Situation in unseren Nachbarparfen?

METHODE: Erstellen Sie miteinander ein Übersichtsblatt/ein Plakat mit den Antworten zu diesen Fragen.

2. URTEILEN:

Dazu können folgende Heftchen herangezogen werden:

1. Liturgie im Seelsorgeraum. Leitsätze zur Erarbeitung von Gottesdienstordnungen für mehrere Pfarrgemeinden. Liturgiereferat Linz. Erhältlich im Behelfsdienst Linz & im Internet www.liturgie-linz.at → Grundlagen & Downloads → GD-Ordnung zw. Gemeinden
2. Hilfestellungen zur Klärung liturgischer Feierformen am Sonntag. Liturgiereferat Linz. Erhältlich beim Behelfsdienst Linz & im Internet siehe i)
3. Neuordnung von Gottesdiensten für Sonn- und Feiertage zwischen mehreren Pfarrgemeinden. Anregungen für einen Gesprächsprozess. Liturgiereferat Linz. Nur im Internet!

- a. Wo sehe ich unsere „Schätze“, unsere Stärken?
- b. Wo sehe ich Punkte, die sich verändern werden?
- c. Wo sehe ich Spielraum, um gestaltend einzugreifen?

↳ **METHODE:**

- a. Einzelarbeit: Individuelle Bewertung des Ist-Standes, z. B. mit unterschiedlichen Klebepunkten.
- b. Danach: Jede/r erklärt seine Bewertung – noch ohne Kommentare der anderen.

- d. Blick auf das Ganze der Pfarre: Welche Veränderungen der Gottesdienste/liturgischen Feiern allgemein nehmen die Menschen wahr? (Veränderungen personeller Art, Häufigkeit, Zeitansatz, inhaltlich...) Unsere Vermutungen.
- e. Welche Veränderungen sind gefühlsmäßig schwierig/welche sind leicht?
- f. Wie könnten Veränderungen Chancen bringen?

↳ **METHODE:**

Kurze Nachdenkphase, dann Austausch darüber. Eine/r notiert die angesprochenen Themen mit.

- g. Welche Ziele für einen – von diesen Überlegungen ausgehenden – Gesprächsprozess im PGR und darüber hinaus wollen wir formulieren?

3. HANDELN:

- a. In einer der nächsten PGR-Sitzungen (je nach Dringlichkeit) wird das Thema „Unsere Gottesdienste verändern sich...“ als inhaltlicher Hauptpunkt behandelt.
- b. Vorbereitung der Inhalte und Methoden.
- c. Wer von uns wird bei dieser Sitzung dabei sein?

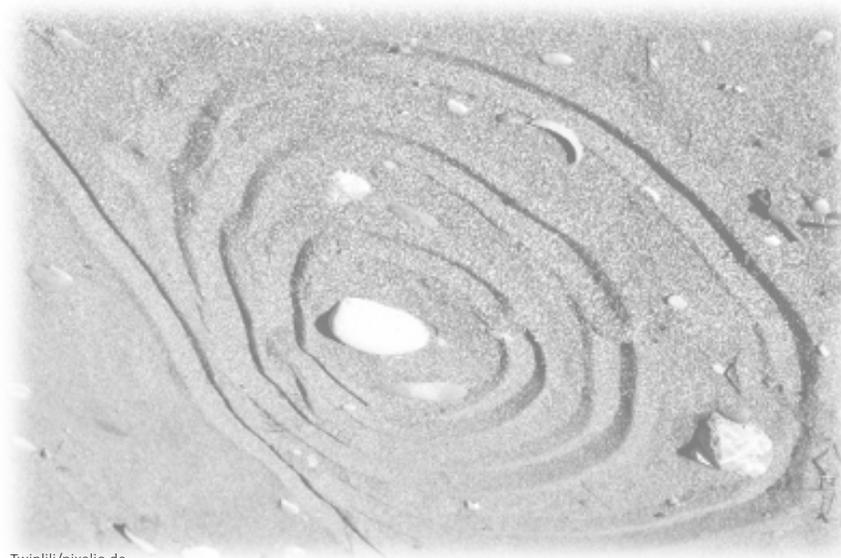
- d. Welche anderen Gesprächsprozesse wollen wir initiieren bzw. wollen wir im PGR anregen? (Pfarrblatt; Predigt; Gesprächsabende; World-Café-Methode: Einzelne Informationstische mit Flipchart-Papier, Stiften und einer Moderatorin/einem Moderator; einfacher Austausch bei Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst; Flipchart mit Impulsfragen und Stiften im Kircheneingangsbereich ...)
- e. Welche Feiern wollen wir in den Blick nehmen, indem wir uns neu auf deren Feiergehalt besinnen und ihre Gestalt kritisch prüfen und gegebenenfalls verändern?
- f. Wie können wir mit den Nachbarpfarren in einen Gesprächsprozess eintreten? Kontakt mit der Pfarrleitung und dem/der Dekanatsassistenten/-assistentin herstellen.

4. FEIERN:

- Miteinander unterwegs sein, miteinander als Fachausschuss Veränderungen wahrnehmen und angehen ... da tut es gut, auch miteinander als FA-Mitglieder glaubend und betend unterwegs zu sein!

Verschiedenes ist denkbar:

- I. Wollen wir uns pilgernd auf den Weg machen?
- II. Auch unser Feierraum, die Kirche, lädt zum Unterwegs-Sein ein: Die einzelnen liturgischen Orte können „zu uns sprechen“, die verschiedenen Bereiche im Raum können uns Hilfe beim Beten sein: Gemeinsame Entdeckungsreise durch den Kirchenraum
- III. Verwurzeln wir uns selber, als Fachausschuss, als PGR, immer wieder – durch einen Moment der Stille, durch ein Gebet, im gemeinsamen Gottesdienst. Diese persönlichen spirituellen Momente und Fragestellungen sind ein wesentlicher Bestandteil des gemeinsamen Arbeitens im FA Liturgie. Auch der Austausch über den eigenen Glauben gehört dazu und tut gut. Arbeitsunterlagen



Twinlili/pixelio.de

Arbeitsunterlagen

- **D I E Zeitschrift** für den Fachausschuss:
„**praxis gottesdienst**“, Materialbrief der Liturgischen Institute Trier, Salzburg, Fribourg; erscheint monatlich.
Auch online erhältlich mit Zugriff auf alle bisherigen Ausgaben.
www.praxis-gottesdienst.net (*sehr empfehlenswert, obwohl kostenpflichtig*)
- **Zeitschrift: „Gottesdienst“**, hrsg von den Liturgischen Instituten Trier, Salzburg, Fribourg; erscheint 14-tägig (v.a. für die Pfarrleitung)
Beide Zeitschriften sind über den Herder-Verlag beziehbar: Tel.: (0761)2717-200, E-Mail: kundenservice@herder.de. Nähere Infos: www.liturgie.de
- Als Basisbildung für den FA ist sehr zu empfehlen:
Liturgie im Fernkurs, hrsg von den Liturgischen Instituten: nähere Informationen im Liturgiereferat Linz oder im Österreichischen Liturgischen Institut: Tel. 0662 / 844576 - 84 DW oder auf: www.liturgie.at

Arbeitshilfen aus dem Behelfsdienst Linz:

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz,
Tel.: 0732/7610-3812,
E-Mail: behelfsdienst@dioezese-linz.at,
www.behelfsdienst.at

- **Der Sachausschuss Liturgie und seine Aufgaben**
(Hg. Deutsches Liturgisches Institut), ca.: € 5,90
- **Wort-Gottes-Feier für die Sonn- und Festtage.**
Offizielles diözesanes Feierbuch, hrsg. von den Lit. Instituten Deutschlands und Österreichs, Trier 2004, ca. € 14,90
- Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2008, ca. € 19,80
Anmerkung: Die neuen GL-Nummern wurden nun eingearbeitet und das Buch nachgedruckt!
- **Liturgie im Seelsorgeraum.** Leitsätze zur Erarbeitung von Gottesdienst-Ordnungen für mehrere Pfarrgemeinden (Hochfeste und Sonntage) (auch auf der Liturgiehomepage zugänglich), ca. € 1,90
- **Gesprächshilfe zur Neuordnung von Gottesdiensten für Sonn- und Feiertage** zwischen mehreren Pfarrgemeinden:
Anregungen für einen Gesprächsprozess, ca. € 1,70
- **Hilfestellung zur Klärung liturgischer Feierformen am Sonntag** (wenn keine Messe sein kann), ca. € 1,70
- **Familien im Sonntagsgottesdienst – Familiengottesdienst.**
Pastorale Hilfen 6, hrsg. vom Deutschen Lit. Institut Trier (2005), ca. € 4,20

- **Gottesdienst mit Kindern.**
Direktorium für Kindermessen und Überlegungen und Anregungen zur Messfeier, hrsg. vom Deutschen Katechetenverein u. d. Lit. Institut Trier, überarbeitet 2006, ca. € 4,90
- **Pastoral-liturgisches Handlexikon,**
Nachschlagewerk: A. Adam/R. Berger,
Herder, Freiburg i. Br. 2. Auflage, ca. € 28,80
- **Der eucharistische Teil der Messfeier.**
Vorschläge zur Gestaltung (Hg. Liturgiereferat): nur online: www.liturgie-linz.at
- **Zum guten Umgang mit Gebetsanliegen, Geldgabe und Namensnennung.**
In der Eucharistiefeier. In der Wort-Gottes-Feier. In der Bekanntmachung. In der pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit. Hg. vom Pastoralamt Linz, Liturgiereferat, im Auftrag der Liturgiekommission. 2014, ca. € 2,50
- **Kremation. Urnenbeisetzung. Beisetzungsstätten.**
Theologische, pastorale, rechtliche, liturgische und gestalterische Orientierungen angesichts einer starken Zunahme von Kremationen.
Hg. vom Pastoralamt Linz, Liturgiereferat im Auftrag der Liturgiekommission. 2016; ca. € 2,20
- **Messe gestalten.**
Grundlagen und Anregungen – mit Vorschlägen aus dem Gotteslob.
Hg. vom Liturgiereferat der Erzdiözese Wien. 2015, ca. € 14,95

Internet-Adressen:

- **Liturgiereferat Linz:**
Mit liturgischem Kalender der Diözese Linz (Direktorium), aktuellen Infos über Fortbildungen und Behelfe, kurzen Sachinformationen zu verschiedenen liturgischen Themen; Links zu diversen Angeboten für die Gottesdienstgestaltung. Hier kann auch der Newsletter der Abteilung Liturgie/Kirchenmusik bestellt werden: www.liturgie-linz.at
- **Liturgiebörsen Linz:** Viele konkrete Feierbausteine: www.liturgieboerse.at
- **Kirchenmusikreferat:** Infos über Fortbildungen, Ehrungen, Liedplan, neues Gotteslob: www.kirchenmusik-linz.at
- **Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz:** Informationen zum Ausbildungsangebot in Kirchenmusik am Konservatorium (Chorleitung, Kantorengesang, Orgel) sowie zu Spezialseminaren zur Fort- und Weiterbildung www.kons-linz.at
- **Österr. Liturgisches Institut:** Liturgie im Fernkurs, www.liturgie.at
- Schweizerisches Liturgisches Institut: Wertvolle Kurzaufsätze zu liturgischen Themen („Liturgie-Portal“): www.liturgie.ch
- **Deutsches Liturgisches Institut:** Vielfältige Infos zur Liturgie. Liturgische Hauptadresse im Sprachraum: www.liturgie.de

DIÖZESANE FACHSTELLE Abteilung Liturgie/Kirchenmusik

Pastoralamt Linz, Liturgiereferat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Tel. 0732 / 76 10-3121 DW

E-Mail: liturgie@dioezese-linz.at

Mag. Johann Stockhammer, *Leitender Liturgiereferent, Abteilungsleiter*

Dr. Josef Keplinger

Mag.^a Barbara Thielly

Wir beraten Sie gerne in Ihren Anliegen!

Aktuelle Bildungsangebote, Arbeitshilfen im Internet, Behelfe sowie detaillierte Aufgabenbeschreibung des FA-Liturgie: www.liturgie-linz.at



Pastoralamt Linz, Kirchenmusikreferat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Tel. 0732 / 76 10-3111 DW

E-Mail: kirchenmusik@dioezese-linz.at

MMag. Andreas Peterl, *Leiter des Kirchenmusikreferats*

MMag.^a Marina Ragger

Aktuelle Informationen sind zugänglich über: www.kirchenmusik-linz.at



Pastoralamt Linz, Orgel/Glocken-Referat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Tel. 0732 / 76 10-3115 DW

E-Mail: orgel.glocken@dioezese-linz.at

OBM Siegfried Adlberger, *Orgel- und Glockenreferent*

Aktuelle Informationen sind zugänglich über: www.kirchenmusik-linz.at



Pastoralamt Linz, Dommusik Linz

Stifterstraße 6, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 78 47 41

E-Mail: dommusik@dioezese-linz.at

Mag. Josef Habringer, *Domkapellmeister*

Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber, *Domorganist*

Aktuelle Informationen sind zugänglich über:

www.dioezese-linz.at/dommusik



In Zusammenarbeit mit der Abteilung Liturgie/Kirchenmusik:

Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz

Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Tel. 0732 / 73 65 81-4445

E-Mail: kons@dioezese-linz.at

Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber, *Direktor*

Aktuelle Informationen sind zugänglich über:

www.kons-linz.at





Die Entscheidungs- und Arbeitsstruktur des Pfarrgemeinderates

Plenum – Leitung – Fachausschüsse

Der Pfarrgemeinderat mit seiner Leitung und den Fachausschüssen gestaltet die Seelsorge in der Pfarre unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Bedingungen, der Erfordernisse vor Ort sowie der dekanatlichen und diözesanen Personalpläne und Seelsorgekonzepte. Er sorgt für die dafür notwendigen Strukturen und Voraussetzungen.

Das Plenum des Pfarrgemeinderates

- Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist das Leitungsgremium der Pfarre: Pfarrer, hauptamtliche SeelsorgerInnen, Seelsorgeteam-Verantwortliche (amtliche Mitglieder) und VertreterInnen des Volkes Gottes (Delegierte aus Bereichen und Gruppen und in öffentlicher Wahl Gewählte) und gegebenenfalls zusätzlich berufene Mitglieder (Kooptierte) bilden den Pfarrgemeinderat.
- Die Zusammensetzung des Pfarrgemeinderates spiegelt die Sozialstruktur der Pfarre wider. Die Mitglieder repräsentieren die Pfarrgemeinde – in ihrer Zusammensetzung und in ihren Aufgaben. Durch den Pfarrgemeinderat wird deutlich, dass alle Gläubigen berufen sind, am Auftrag der Kirche in der Seelsorge und in der Gesellschaft mitzuwirken.
- Der Pfarrgemeinderat hat „das Ganze“ der Pfarrgemeinde und der Seelsorge im Blick; Richtlinie dafür sind die Grundfunktionen Liturgie, Verkündigung, Caritas und Koinonia (Gemeinschaft).
- Mitglieder des Pfarrgemeinderates übernehmen Verantwortung für bestimmte Bereiche der Seelsorge oder arbeiten in den Fachausschüssen und Projekten mit. Sie sorgen dafür, dass die Pfarrgemeinde eine breite Basis von Beteiligten hat.
- Der Pfarrgemeinderat entscheidet die wichtigen Fragen des pfarrlichen Lebens, steuert die Entwicklung der Pfarrgemeinde, fördert und vernetzt die verschiedenen Talente, Aktivitäten und Gruppen in der Pfarrgemeinde.
- Der Pfarrgemeinderat entwickelt die seelsorgliche Zusammenarbeit im pastoralen Netzwerk der Kirche in Oberösterreich (Diözese, Dekanat, Seelsorgeraum, pastorale Zentren ...) und repräsentiert die Pfarrgemeinde in Gesellschaft und Kirche.
- Der Pfarrgemeinderat sorgt für die Kommunikation in der Pfarrgemeinde und für eine Kultur der Wertschätzung gegenüber Personen und den Gaben des Geistes (Charismen), die der Gemeinde gegeben sind.



Die Leitung des Pfarrgemeinderats

- Die PGR-Leitung steuert die Arbeit des Pfarrgemeinderats, indem sie aktiv die Situation der Pfarre beobachtet, die notwendigen Initiativen ergreift und Prioritäten setzt.
- Eine wichtige Aufgabe der Leitung ist die vorausschauende Planung. Die meisten Agenden sind langfristig bekannt. Die PGR-Leitung sorgt dafür, dass die notwendigen Grundsatzentscheidungen zeitgerecht gefällt werden. Sie erstellt die Tagesordnung für das Plenum und sorgt für regelmäßige Klausurtagungen des Pfarrgemeinderats.
- Die PGR-Leitung überträgt in Zusammenarbeit mit dem Plenum Aufgaben und Verantwortung an Fachausschüsse, Arbeitsgruppen, Projektteams oder Einzelpersonen und begleitet die Verwirklichung der Beschlüsse im Sinne eines „Controllings“ (als „aufmerksame Begleitung“). Sie unterstützt bei Bedarf die handelnden Personen oder Gruppen. Sie sorgt dafür, dass Aufgaben abgeschlossen werden; dadurch vermittelt sie Erfolg und gibt Wertschätzung und Anerkennung.
- Die Mitglieder der PGR-Leitung sind die Anlaufstellen für alle Anliegen der Mitglieder oder der Einrichtungen des Pfarrgemeinderates.

In Fällen, wo die PGR-Leitung vermehrt an der Leitung der Pfarre (Pfarrleitung) beteiligt wird, ist auf klare Delegationen zu achten; diese werden am besten umgesetzt im Leitungsmodell „Seelsorgeteam mit Pfarrgemeinderat“.

In Pfarren mit einem Seelsorgeteam übernimmt dieses die Funktion und Aufgaben der PGR Leitung (siehe Rahmenordnung Seelsorgeteam in LDBI. vom Juli 2016, Nr. 38).

Fachausschüsse des Pfarrgemeinderates

- Fachausschüsse sind Gruppen, die einen wichtigen Bereich der Seelsorge oder des Pfarrlebens eigenständig und in Rückbindung an den Pfarrgemeinderat wahrnehmen.
- Wenn für ein wichtiges Thema kein Fachausschuss zustande kommt, dann kann auch eine Einzelperson mit dieser Aufgabe betraut werden, wie z. B. Bibelverantwortliche(r), Schöpfungsverantwortliche(r). Diese suchen weitere Personen.

Der Pfarrgemeinderat kann auch eine **Arbeitsgruppe** zu einem bestimmten Thema (zeitlich befristet) einsetzen, um z. B. eine Frage einer Klärung zuzuführen oder etwas auszuarbeiten (Konzept, Plan ...). Wenn die Arbeitsgruppe ihren Auftrag erfüllt hat, schließt sie mit einem Bericht im Pfarrgemeinderats-Plenum ab.

Ein **Projektteam** wird dann eingesetzt und beauftragt, wenn in einer klar begrenzten Aufgabenstellung ein ganzes Projekt umzusetzen werden soll z. B. Bibelausstellung, Bauausschuss für Kirchenraumgestaltung, Homepage neu, etc.)



- **Der Pfarrgemeinderat entscheidet**, welche Fachausschüsse eingerichtet werden. Die Grundfunktionen Liturgie und Caritas sollen auf jeden Fall abgedeckt sein. Die Errichtung eines Fachausschusses Finanzen ist vorgeschrieben.
- Die Mitglieder der Fachausschüsse nehmen im Sinne der Gesamtseelsorge und nach den vom Plenum zugewiesenen Kompetenzen und Arbeitsaufträgen als ExpertInnen die Arbeit in konkreten Bereichen wahr.

Die **Zusammenarbeit** zwischen Pfarrgemeinderat und Fachausschuss kann unterschiedlich gestaltet sein:

- Aus dem Plenum wird ein wichtiges Thema zur weiteren Bearbeitung an den Fachausschuss delegiert.
- Aus dem Fachausschuss kommt ein Thema aufgrund seiner Bedeutung oder Komplexität in den Pfarrgemeinderat. In der Regel wendet er sich in diesem Fall an die Leitung des Pfarrgemeinderats, der das Thema auf die Tagesordnung setzt.
- Die Leitung des Pfarrgemeinderats bittet einen Fachausschuss, ein Thema, das in seinen Arbeitsbereich fällt, für den Pfarrgemeinderat aufzubereiten.

Struktur in Seelsorgeteam-Pfarren

Im Falle eines Seelsorgeteams wird klar vereinbart und kommuniziert (Organigramm), welche Fachausschüsse, Arbeitsgruppen, Projektteams und fachverantwortliche Personen welchen Seelsorgeteam-Verantwortlichen zugeordnet sind.

Die Errichtung des Fachausschusses

(Vgl. Statut des Pfarrgemeinderates, Artikel 7: Fachausschüsse)

- Der Pfarrgemeinderat setzt die Fachausschüsse in der Regel am Beginn der Funktionsperiode ein. Dabei definiert er ihre Aufgabenstellung in groben Zügen, nennt mögliche Mitglieder und beauftragt eine oder mehrere Personen, einen Fachausschuss zusammenzustellen.
- Mitglieder eines Fachausschusses sind sowohl PfarrgemeinderätInnen sein als auch andere Personen. Vor allem sollen bereits bei den KandidatInnen-Gesprächen vor der Wahl für die Mitarbeit in einem Fachausschuss geworben werden; dann wird es leichter fallen, auch die Ersatzmitglieder des Pfarrgemeinderates zur Mitarbeit zu gewinnen.
- Dann beschließt der Pfarrgemeinderat die genaueren Aufgabenstellungen und bestimmt die Mitglieder.



Die Arbeitsweise des Fachausschusses

- Zur Konstituierung wird jeder Fachausschuss vom Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates oder einer von ihm beauftragten Person einberufen. Jeder Fachausschuss wählt aus seiner Mitte eine Leiterin / einen Leiter und eine(n) StellvertreterIn. Diese bilden zusammen ein „Führungsteam“, das sich gegenseitig anspricht und stützt. So kann auch dann eine kontinuierliche Arbeit gesichert werden, wenn eine Person z. B. durch Beruf oder Familie mehr belastet ist. Bis zur Wahl des Leiters / der Leiterin führt der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates bzw. die beauftragte Person den Vorsitz.
- Von jeder Sitzung des Fachausschusses wird von der Schriftführerin / vom Schriftführer ein Protokoll verfasst, damit eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet ist.
- Jeder Fachausschuss kann durch Beschluss weitere Mitglieder kooptieren bzw. zu einzelnen Sitzungen Sachverständige einladen.
- Für eine erfolgreiche Arbeit ist eine gute Verbindung zum Pfarrgemeinderat wichtig. Daher wird eine Person ausdrücklich damit beauftragt, diese Verbindung mit dem Pfarrgemeinderat zu halten. Einmal im Jahr berichtet der Fachausschuss ausführlicher über seine Arbeit im Pfarrgemeinderat und gibt so den PfarrgemeinderätInnen einen tieferen Einblick in seine Arbeit und erhält dafür Anregungen und Unterstützung durch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates.

Unterstützung durch die Diözesanebene

Die fachlich jeweils zuständigen diözesanen Abteilungen und Referate unterstützen gerne die Arbeit der Fachausschüsse. Einige davon verschicken regelmäßig Informationen an die Vorsitzenden (und die Mitglieder) der Fachausschüsse. Bitte melden Sie daher alle Veränderungen der Leitungen der Fachausschüsse an die Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität. Nutzen Sie dazu die Pfarrkartei V4 / PGR-Modul für die Meldung und die laufende Wartung. Zugang zur Pfarrkartei hat das Pfarrbüro.



Die seelsorglichen Grundfunktionen von Kirche

Die Seelsorge kann in vier wesentliche Grundfunktionen aufgefaltet werden. Alle Fachausschüsse und Gruppen decken etwas von allen vier Grundaufträgen ab. Zumeist haben sie jedoch einen Schwerpunkt in einem der Aufträge.

Gemeinschaft in Vielfalt (Koinonía)

Die Kirche versteht sich als Volk Gottes auf dem Weg. Die Diözese Linz hat in ihren pastoralen Leitlinien festgelegt, dass sie möglichst vielen Menschen Heimat und Gemeinschaft, Sinn und Hoffnung geben will. Sie akzeptiert aber auch, dass es sehr unterschiedliche Intensitäten des Mitgehens und der Zugehörigkeit gibt. Beziehungs- und Kontaktarbeit zu diesen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen nach Gemeinschaft sind die Grundlage aller Seelsorgearbeit. Als ChristIn auf Menschen zuzugehen, sie kennen zu lernen, sie als Menschen wahrzunehmen mit ihren Freuden und Hoffnungen, Trauer und Ängsten, das gehört wesentlich zu allen Grundaufträgen. Das Zusammenkommen und der Austausch bei pfarrlichen Festen und intensiven Gruppen verdichten diese Beziehungen. Dafür braucht es aber auch die entsprechende Infrastruktur an Gebäuden, Geld und Verwaltung.

Caritas und Solidarität (Diakonía)

Das Wahrnehmen der Lebenssituation der Menschen führt zum Wahrnehmen der sozialen Verantwortung führen. Christentum ist nur dort glaubwürdig, wo der Glaube auch in gelebter Nächstenliebe und Nächstenhilfe umgesetzt wird – „an dieser Glaubwürdigkeit wird sich die Zukunft der Kirche entscheiden“ sagen uns prophetisch denkende Menschen.

Verkündigung und Bildung (Martyría)

Wirksam Zeugnis von unserem Glauben zu geben setzt Beziehung voraus. Daher kommt vor dem Sprechen oder Schreiben das Hinhören und Mitleben. Bildung (Religionsunterricht, Erwachsenenbildung, Sakramentenvorbereitung,...), und Information über Medien (z. B. Pfarrblatt, Homepage, E-Mail, Facebook, Twitter und Co) sollen keine Einbahnstraße sein. Alle Informationskanäle unserer Zeit sollten kreativ genützt werden, welche die Frohbotschaft oder auch nur die Information über pfarrliche Veranstaltungen und Aktivitäten zu den Menschen bringen und aktive Teilhabe am Gemeindeleben ermöglichen.

Liturgie und Spiritualität

Persönliche Spiritualität kennt verschiedenste Wachstumsstufen und Ausprägungen; die Vielfalt der persönlichen Zugänge zu Gott kann für die Pfarrgemeinde befruchtend sein. Der gemeinsame Glaube an die Liebe Gottes zu den Menschen führt auch zur gemeinsamen Feier. In den Sakramenten wird diese Zusage Gottes an die Menschen durch Rituale und Zeichen in besonderer Weise verdichtet. Gottesdienst ist Ausdruck und Stärkung des Glaubens. Liturgie in den

verschiedensten Formen ist sinnvoll, wenn sie in Verbindung mit der Lebenswirklichkeit der Menschen im Alltag, im Beruf und in der Freizeit steht. „Wer in Gott eintaucht, muss beim Menschen wieder auftauchen“ sagt Paul M. Zulehner.



Es kann und darf nicht alleiniges Ziel der Seelsorge sein, „möglichst viele Menschen am Sonntag in die Kirche zu bringen“. Weil alle Grundfunktionen innerlich zusammenhängen, dürfen auch die persönlichen Akzentsetzungen im Ausdruck des Glaubens unterschiedlich sein.



Eine Pastoral des Entdeckens

Seelsorge – im konkreten die Arbeit eines Fachausschusses – bezieht sich immer auf die konkrete Lebenssituation von Menschen. Typische Lebensweisen werden in der Sinus-Milieu-Studie beschrieben; sie hilft, menschliche Grundeinstellungen und Lebenssituationen besser zu erkennen und sich darauf einzustellen. Der folgende Text von Monika Heilmann mag eine Anregung zum persönlichen Nachdenken und zum Gespräch im Fachausschuss sein.

Das Profil von Pfarrgemeinden entwickelt sich in dem Spannungsbogen zwischen Sammlung und Sendung. Menschen zu vergemeinschaften und Kommunikationsräume zu schaffen bedeutet gleichzeitig, dass jedes Versammeln in dem Bewusstsein geschieht, dass „WIR“ nicht „ALLE“ sind. Christliche Koinonia (Gemeinschaftsdienst) ist immer mehr als ein gerade konkret erlebtes Gemeinschaftsgefühl. Daraus ergeben sich auch Grundlinien für die pastorale Arbeit. Die Auseinandersetzung mit der Sinus-Milieu-Studie zeigt, dass Menschen sehr unterschiedliche Zugänge zum Leben, zur Arbeit, zur Familie und zu Freundschaftsbeziehungen ebenso wie zu Glaube und Kirche haben. Sensibel mit diesen Unterschieden umzugehen und als Kirche darauf zu reagieren stellt uns vor große Herausforderungen, wenn wir nicht einer schlichten Angebots-Logik verfallen wollen. Die Emmauserzählung im Lukasevangelium sagt etwas über die Grundhaltung in der pastoralen Arbeit aus: Hinausgehen – Erzählen – Gott finden. Diese biblische Grundlegung (Lk 24, 13-35) bietet eine Orientierungshilfe. Um den Sendungsauftrag der Kirche erfüllen zu können, ist es wichtig, den eigenen Standort/Standpunkt, das eigene Milieu gut zu kennen. Um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, ist die Bewegung aus dem eigenen Zentrum an die Grenze dessen, was ich schon kenne, was mir vertraut ist, notwendig. Es geht dabei nicht um das „Hereinholen“, sondern um das Lernen von denen, die mir in gewisser Weise fremd sind. Einander erzählen, was uns bewegt, den Blick auf die gegenwärtige Situation richten, nichts beschönigen, nichts dramatisieren, einfach erzählen und zuhören: das verändert die in der Pastoral Tätigen ebenso wie die Menschen, denen sie begegnen. Darum geht's: Im Gehen, im Unterwegssein, beim gemeinsamen Essen einander Aufmerksamkeit und Zeit schenken. „Da gingen ihnen die Augen auf.“ Gott mit uns. Gott lässt sich finden im Lebendigen.

(Monika Heilmann, aus: Klarheit, Geschichten für die Zukunft. Pfarrer – ein Dienst in der Zusammenarbeit mit vielen. Seelsorgeraum Perg)

Konkrete Auswertungen von Sinus-Milieu-Daten Ihrer Pfarre können im Zuge von PGR-Klausuren mit speziell geschulten KlausurbegleiterInnen bearbeitet werden.

Inhaltliche Hintergründe zu den Sinus-Milieus gibt es in der Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität, Monika Heilmann, 0732/7610-3130

Zusammenarbeit über Pfarrgrenzen hinaus



Pfarrgemeinden sind Kirche am Ort. Sie sind quasi die Nahversorger, wo Christinnen und Christen miteinander ihren Alltag leben und ihren Glauben in verschiedenen Formen (z. B. liturgisch, sozial) ausdrücken.

Pfarrgemeinden sind in ein großes Netzwerk eingebunden. Nicht jede Pfarrgemeinde kann alles bieten, was Kirche ausmacht. Die Seelsorge in spezifischen Lebenssituationen (z. B. Krankenhaus-Seelsorge), kirchliche Bildungseinrichtungen und die verschiedenen diözesanen Einrichtungen zur Unterstützung der Pfarren sind weitere Knotenpunkte im kirchlichen Netzwerk. Manche Bereiche haben eine regionale Unterstützungs- und Kommunikationsstruktur (z. B. RegionalCaritas, Kath. Jugend, Kath. Bildungswerk).

Seelsorgeraum und Dekanat sind die nächstgrößeren Einheiten der territorialen Seelsorge. Der Dekanatsrat bietet Gelegenheit, pfarrübergreifende Themen abzuklären und gemeinsame Richtlinien festzulegen. In diesem Gremium kommen die VertreterInnen der verschiedenen kirchlichen Knotenpunkte zusammen, um sich gegenseitig kennenzulernen und ihre Erfahrungen auszutauschen. Zudem werden hier Absprachen zur gemeinsamen Zusammenarbeit getätigt. Das neue **Statut für den Dekanatsrat** enthält eine genaue Beschreibung der Aufgaben dieses Gremiums und ist Grundlage der Zusammensetzung und der Zusammenkünfte auf Dekanatsebene.

Im **Grundlagenpapier „Kirche im Territorium“** wird die Bedeutung einer verbindlichen Zusammenarbeit für die Erfüllung des Auftrags der Kirche in einer vernetzten Welt als Handlungsprinzip dargestellt. Sie sichert Nachhaltigkeit, gibt Unterstützung und fördert Solidarität. Durch Zusammenarbeit ist es leichter möglich, Schwerpunkte zu setzen, qualitätsvolle Seelsorge und Verwaltung zu sichern und die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen. Dazu können sich gleiche Gruppen (z. B. PGR-Obleute, PGR-Leitungen, Fachausschüsse, Arbeitsgruppen zur Sakramentenvorbereitung ...) zum Austausch treffen und für ihre Bereiche Vereinbarungen treffen.

Ein bevorzugter Anstoß für verbindliche Zusammenarbeit ist ein **„Dekanatsprozess“**, in dem die Personalsituation und die pastoralen Herausforderungen bewusst in den Blick genommen werden und Schwerpunkte einer gemeinsamen Pastoral auf Ebene des Dekanats vereinbart werden.

Mit dem neu entwickelten Begleitprozess **„Gemeinsam Planen und Handeln“** wurde eine Leitfaden zur Förderung vermehrter Zusammenarbeit auf Ebene mehrerer Pfarren und kirchlicher Knotenpunkte erstellt.

Interessierte an diesen beiden prozessorientierten Entwicklungsformen können sich für mehr Informationen an die **Abteilung Pfarrgemeinde & Spiritualität** wenden.



Zusammenarbeit braucht Voraussetzungen:

- Eigenständige PartnerInnen – Angst vor Vereinnahmung ist eine schlechte Voraussetzung für Kooperation.
- Den gemeinsamen Willen und eine gute Absprache – wenn möglich schriftlich formuliert.
- Die gemeinsame Planung – vor der pfarrlichen Planung! Wenn das Gemeinsame gesichert ist, kann man auf das Spezifische genauer hinschauen. In umgekehrter Reihenfolge würde für das Gemeinsame oft keine Energie bleiben.
- Energie und Geld – wie auch bei anderen Aktivitäten! Im üblichen pfarrlichen Ablauf wird vieles nicht als „Ausgabe“ wahrgenommen. Bei gemeinsamen Projekten muss man z. B. Geld auch ganz konkret „in die Hand nehmen.“